

Tabellarische Auflistung der Unterrichtsinhalte mit zugeordneten Lernaspekten

Inhalt/Thema der Reihe	Kompetenz Produktion Gestaltungsvorgänge: Umgang mit Material/Medien	Kompetenz Rezeption/Produktion Gestaltung als Ausdruck einer geistigen Grundhaltung	Kompetenz Rezeption Gestaltung als Zeugnis einzelner Persönlichkeiten	Kompetenz Rezeption Bildwerke in kulturellen und geschichtlichen Zusammenhängen
<p>EF 1</p> <p>Der Mensch und seine Dinge</p> <p>Gestalterische Auseinandersetzung mit dem thematischen Schwerpunkt Stilleben <u>Technik:</u> Zeichnung, Malerei Analyse/Interpretation von Bildern mit dem Schwerpunkt Stilleben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Komposition und Wirkung • Umgang mit Körper, Farbe, Fläche, Linie • Bildraum und Plastizität 	<ul style="list-style-type: none"> • Werkimmanente Analyseverfahren • Bildvergleich • Fachbegrifflichkeit • Zeichnerische Veranschaulichung von Bildstrukturen • Sprachliche Darstellung • Malerische Verfahren • Bildnerische Darstellungsmodi 	<p>Stilleben als Soziogramm, Psychogramm Beispiel: van Gogh</p>	<p>Das Stilleben im niederländischen Barock als Spiegel einer bürgerlichen Gesellschaft</p>
<p>EF 2</p> <p>Der Mensch und seine Beziehungen</p> <p>Gestalterische Auseinandersetzung mit dem thematischen Schwerpunkt (z.B. Mensch-Tier-Beziehung, Freundschaft,</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Figur-Raum-Beziehung in Zeichnung und Collagetechnik • Grundlagen fotografischer Bildgestaltung • Film/Videotechnik: Aufbau, Dramaturgie, Rhythmus, Schnitt, Montage 	<ul style="list-style-type: none"> • Differenzierte Kenntnis der Darstellungsmodi; • Fachliche Argumentationsformen • Entwicklung von Konzeptionen der Gestaltung (Bild als Prozess) • 	<ul style="list-style-type: none"> • Familien/Freundschaftsbilder: Beispiele für individualisierte Schilderungen • Expressionismus: Munch, van Gogh, Beckmann • Gegenwartsfotografie: Struth, Tillmanns, Dijkstra • Bilder in Medien, Werbung und privaten Fotosammlungen • Textkritische Analyse von 	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppenbilder und gesellschaftliche Konventionen z.B. Goya, Manet; • Reiterbildnisse; • Bilder von Bands auf Plattencover, Poster, die einem Gruppenkodex unterworfen sind • Gruppenbilder der eigenen Clique

<p>Familie, Umwelt) <u>Technik:</u> Collage, Montage, Foto, Video Farb-Form-Gestaltungen Erprobung unterschiedlicher Ausdrucksformen</p>			<p>Künstlerselbstzeugnissen und kunstwissenschaftlichen Quellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • 	
<p>Q1 Der Mensch in seiner Welt</p> <p>Mensch und Natur, Mensch und Stadt, Mensch und soziale Strukturen</p> <p>Schwerpunkte: <u>Naturerfahrungen:</u> Natur als Projektionsraum, Erlebnis- und Rückzugsort; Natur als Freizeitpark/Konsumartikel; Menschenbilder: Picasso Malerei und Grafik in den Umbruchjahren nach dem 1. Weltkrieg</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftsräume zeichnerisch und malerisch realisieren • Das Verhältnis von Mensch und Natur in eigenen Bildlösungen formulieren, dabei: • Farbkompositionen, Raumwirkung der Farbe sinnvoll einsetzen • Naturraum und Kulturraum als Konflikt oder Konsens auffassen und durch Kontraste ausdrücken • Natur in der Werbung und in den Medien, medienkritische Analyse • Portrait und Figur: Studien nach Modell und Vorlage • Plastische Experimente zum Thema Portrait und Figur 	<ul style="list-style-type: none"> • Bilder als Gesamtgefüge: Bildzugänge mittels praktisch/theoretischer Analyseverfahren, subjektive Bildwirkungen • Experiment als künstlerische Grundhaltung. • Abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen reflektieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Sichtweisen am Beispiel von Rembrandt. • Abstraktion und Figuration bei P. Picasso. 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte des Barock, historische Ursprünge, Bedeutung des aufstrebenden Bürgertums für die Kunst des 17. Jh. In den Niederlanden • Die Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft in den Niederlanden • • Beginn der Individualisierung des Künstlers als Chance und Risiko. • Picasso als zentrale Künstlerfigur der Moderne in der ersten Hälfte des 20. Jh.

Inhalt/Thema der Reihe	Kompetenz Produktion Gestaltungsvorgänge: Umgang mit Material/ Medien	Kompetenz Rezeption/Produktion Gestaltung als Ausdruck einer geistigen Grundhaltung	Kompetenz Rezeption Gestaltung als Zeugnis einzelner Persönlichkeiten	Kompetenz Rezeption Bildwerke in kulturellen und geschichtlichen Zusammenhängen
<p>Q2</p> <p>Konstruktion von Erinnerung Installationen und Objekte von Christian Boltanski</p> <p>Konstruktion von Wirklichkeit</p> <p>Das Individuum in seiner Zeit Porträtmalerei (1965 bis 1990) von Gerhard Richter unter Verwendung der von ihm im sog. „Atlas“ gesammelten fotografischen Vorlagen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, historische Bedingtheit von Bildern, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, (• KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.

Leistungsbewertung

Kriterien für die „Sonstigen Leistungen“ in der Sekundarstufe II

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ gehören alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen mit Ausnahme der Klausuren und der Facharbeit. Hierzu zählen u.a. die Hausaufgaben, schriftliche Lernüberprüfungen, Referate, Zusatzaufgaben, Präsentationsleistungen, Protokolle und zusätzliches Engagement. Nicht angefertigte Hausaufgaben können wie nicht erbrachte Leistungen bewertet werden. Mündliche Mitarbeit und praktische Leistungen werden im Verhältnis 1 zu 2 gewichtet.

Kriterien zur Bewertung der praktisch-gestalterischen Schülerarbeiten:

- KÜNSTLERISCHE IDEE (gedanklich-konzeptionelle Auseinandersetzung mit dem Thema, Problembewusstsein, Einfallsreichtum, Fantasie, Individualität und *Originalität* *)
- KÜNSTLERISCHE AUSFÜHRUNG (bildnerisch-gestalterische Auseinandersetzung mit dem Thema, Verhältnis des Arbeitsergebnisses zur jeweiligen Arbeitsaufgabe, Erkenntnis und Bewältigung des Hauptproblems, Fähigkeit zur themenbezogenen Gestaltung und Innovation, handwerklich-technische Qualität, spannungsreiche Komposition)
- DIFFERENZIERUNGSGRAD (Reichtum an Beobachtungen und Einfällen, Strukturiertheit der gestalterischen Lösung > themenbezogen, etwa: Vielfalt von Farbmischungen, Strukturen, Kontraste...)
- SCHWIERIGKEITSGRAD (Gewichtung individuell gewählter Gestaltungsmodi)
- INTENSITÄT BEI DER AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM THEMA (Fähigkeit, beharrlich und ausdauernd bei einem Vorhaben zu bleiben, auch wenn Anstrengungen eintreten, angemessener, selbständiger, kreativer und zielgerichteter Umgang mit Techniken, Werkzeugen und Materialien, kontinuierliches Arbeiten, Umgang mit Gestaltungsschwierigkeiten, Skizzen, Entwürfe, Werkbuchführung, Experimentierfreudigkeit, Alternativentwicklung, Engagement und Neugierde an bildnerischen Prozessen)
- PRÄSENTATION (intersubjektiver Nachvollzug von Form und Inhalt, Beachtung fachspezifischer Präsentations- u. Ausstellungstechniken)
- INDIVIDUELLER FORTSCHRITT (Relation der persönlichen Weiterentwicklung in den künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten)

- KONSTRUKTIVE VERARBEITUNG VON ANREGUNGEN UND KRITIK (Abhängigkeit von Anregungen, d.h. Umgang mit Hilfestellungen, Überprüfung von Klischees, Bereitschaft weiterführende Fragen zu stellen)
- REFLEXIONSFÄHIGKEIT DES EIGENEN ARBEITSPROZESSES BZW. DES ERGEBNISSES (Fähigkeit zur distanzierten kritischen Stellungnahme, etwa: Abwägung von gut und weniger gut gelungenen Ergebnissen, Aufzeigen von Alternativen)

*

*) *ORIGINALITÄT* - ist die Fähigkeit, ungewöhnliche Einfälle und Lösungsansätze zu entwickeln, d.h. einmalige, seltene, ausgefallene, überraschende oder besonders treffende und clevere Einfälle sind gefragt.

2.) Kriterien für die Bewertung von Klausuren in der Sekundarstufe II

Die Fachschaft Kunst hat sich darauf geeinigt, dass die Übernahme des kriterialen Bewertungsrasters aus dem Abitur prinzipiell schon ab der Einführungsphase möglich ist. In der Qualifikationsphase sollte das Abiturbewertungsschema grundsätzlich für die theoretischen Aufgaben eingesetzt werden. Das Schema umfasst insgesamt 100 Punkte, mit 90 Punkten für den Inhalt und 10 Punkten für die Darstellungsleistung. Die Punkte sind entsprechend den unterschiedlichen Anforderungsbereichen zu vergeben. Eine Beschreibung im ersten Teilbereich ist prinzipiell deutlich niedriger zu punkten als eine Analyse oder Interpretation im zweiten und dritten Teilbereich (Verhältnis der drei Teilbereiche z.B.: 20p: 40P: 30P). Pro Teilaufgabe sind 2-6 Kriterien mit einer maximalen Punktzahl von je 2 bis 15 Punkte zu vergeben. Bei Klausuren mit praktischer Arbeit wird in der Regel die praktische Arbeit mit 75/100, die Konzeption und Reflexion mit 25/100 bewertet. Die 10 Punkte für die Darstellungsleistung entfallen in diesem Fall.

Als Klausurtypen unterscheiden wir

1. Praktische Arbeit mit schriftlichem Kommentar
2. Bildanalyse/Interpretation bzw. Bildvergleich
3. Fachspezifische Problemerkörterung auf der Grundlage von Bild-/Textvorlagen